

Handbuch zur Medienbox



Die Medienbox „Jugendkultur“ entstand dank der großzügigen Unterstützung von:





Vorwort

Liebe Gruppenleitungen unseres Landesverbandes, liebe Interessierte,

bei dem Wort Kultur denken wir meistens sofort an andere Länder, also an „Nationalkulturen“. Wir denken an „die Amerikaner“, „die Türken“ oder „die Schweden“. Auf der anderen Seite gibt es dann „die Deutschen“. Aber ist das alles, was man unter Kultur verstehen kann?

Habt Ihr nicht auch manchmal den Eindruck, dass die Clique, der ihr auf der Straße begegnet, in einer anderen „Kultur“ lebt?

Wir sind der Meinung, dass es ganz viele verschiedene Kulturen in Deutschland gibt und das nicht nur, weil es hier viele Menschen gibt, die irgendwann mal aus einem anderen Land zu uns gekommen sind.

Mit dieser Arbeitshilfe wollen wir uns auf die Suche nach verschiedenen *Jugendkulturen* machen. Das ist ganz einfach und beginnt mit der Frage: „Was macht ihr eigentlich, wenn ihr nicht bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern seid?“

Was machen eure Klassenkameradinnen und Mitspieler in der Basketballmannschaft, Nachbarskinder oder Bandmitglieder eigentlich so in ihrer Freizeit?

Vermutlich ganz schön viel Verschiedenes ...

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, haben wir für Euch eine Kiste zusammengestellt, die helfen kann, sich mit dem Leben jenseits von Halstuch und Gruppenstunde zu beschäftigen.

In unserem Landesverband wollen wir die BdP Bundesaktion „Sichtwechsel – alles Kultur?!“ also zunächst auf den Schwerpunkt Jugendkultur zuschneiden. Das ist natürlich nur eine von ganz vielen Möglichkeiten sich mit dem Thema zu beschäftigen: Viele andere Anregungen findet Ihr in der Arbeitshilfe zur Bundesaktion, die sich auch in dieser Kiste befindet.

Nun wünschen wir Euch viel Spaß beim Entdecken von anderen Kulturen vor Eurer Haustür –

Gut Jagd, Gut Pfad und Seid Wach!

Hannes

Impressum

Herausgeber: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP) Landesverband Schleswig-Holstein / Hamburg e.V.
Am Alten Markt 6
22926 Ahrensburg
buero@bdp-sh-hh.de

Mitwirkende: Melanie Babst, Hannes Clausen, Thore Lassen, Wibke Riekman, Kruschtl (Anya Rothmund), Jessica Klein

Anmerkung: Diese Arbeitshilfe ist für den internen Gebrauch im BdP bestimmt und damit keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts.



Inhalt

- ★ Vorwort
- ★ Wer gehört zu einer Jugendkultur?
- ★ Ein bisschen Geschichte ...
- ★ Die Jugendbewegung
- ★ Nähere Bestimmung von Jugendkultur
- ★ Was macht eine Jugendkultur aus?
- ★ Zwischenfrage
- ★ Definition Kultur
- ★ Was gibt es heute für Jugendkulturen?
- ★ Was ist zu beachten bei der Beschäftigung mit (anderen) Kinder- und Jugendkulturen?
- ★ Vorurteile machen uns das Leben leichter und sind uns im Weg ...
- ★ Programmideen
- ★ Medienliste
- ★ Vom Stafü-/Stufentreffen bis zur Landesversammlung: Der Wettbewerb

Inhalt der Kiste

- ★ Informationskarten über Jugendkulturen
- ★ Grabbelsack
- ★ Memory-Spiel
- ★ Musik-CD
- ★ Sichtwechsel-Arbeitshilfe
- ★ Einweg-Fotokamera





Wer gehört zu einer Jugendkultur?

Aktuelle Jugendstudien zeigen, dass sich heute drei von vier Jugendlichen einer Jugendkultur oder auch Jugendszene zugehörig fühlen. Doch nicht alle Jugendlichen, die sich einer Szene zugehörig fühlen, sind absolute **Insider**. Diejenigen, die mit zwölf oder dreizehn in die Jugendkultur einsteigen, tasten sich beispielsweise erst langsam von außen an die Szene ihrer Wahl heran. Sie müssen den Szene-Code erst lernen. Sie müssen bei all jenen, die schon lange und voll und ganz in der Szene drinnen sind, erst Anerkennung erarbeiten.

Nicht alle Szene-Jugendlichen leben das Szene-Leben gleich intensiv. In der Szeneforschung unterscheidet man in Bezug auf die Szene-Bindung drei Stufen der Intensität. Man analysiert Jugendszenen ausgehend von diesen Intensitätsstufen in einem Zonenmodell:

- ★ die innerste Zone nennt man **Kernszene**; in der Kernszene sind die absoluten Insider unterwegs, für die die Szene alles und alles andere eher nebensächlich ist; diese Kernszene ist klein, aber fein
- ★ der Kreis der **aktiven Konsumenten** ist deutlich größer; sie setzen sich mit dem Style und den Werten, die das Szeneleben in der Kernszene prägen, intensiv auseinander; sie kennen den Szene-Code; sie leben ihn aber nicht so kompromisslos wie die echten Szene-Insider; für sie ist die Szene ein sehr wichtiges soziales Orientierungssystem, das allerdings nicht rund um die Uhr, sondern nur in ihrer Freizeit Bedeutung hat
- ★ die **Mainstream-Szene**, also der äußere Rand, hat einen deutlich oberflächlicheren Zugang zur Szene; für die Jugendli-

chen, die in der Mainstream-Szene unterwegs sind, bedeutet "in der Szene sein" Eintauchen in eine vom kommerziellen Markt bediente, konsumierbare Freizeit- und Erlebniswelt.

Ein bisschen Geschichte ...

Der Begriff Jugendkultur wurde von Gustav Wyneken (1875–1964) geprägt. Der Kern einer Jugendkultur ist die Etablierung einer eigenen Subkultur innerhalb einer bestehenden Kultur der Erwachsenen, die den Heranwachsenden keine sie befriedigenden Ausdrucksmöglichkeiten für ihr als neu empfundenes Lebensgefühl anbietet. Der Begriff "Jugendkultur" tauchte erstmals in der Zeit um 1900 auf, nämlich während der "Jugendbewegung".

Die Jugendbewegung



Die Jugendlichen des Bürgertums um 1900 standen unter ständiger Beobachtung und Kontrolle durch Kirche, Schule, Militär und



Familie. In allen Bereichen wurde unbedingter Gehorsam erwartet. Ein „anderes Leben“ – außerhalb dieser Vorgaben – war so gut wie unmöglich. Das förderte den Eindruck bei den Jugendlichen, als Individuen machtlos einer zunehmend materialistischen Welt gegenüberzustehen, dieser Eindruck forcierte eine Vereinzelung in allen Bereichen des Lebens. Hier hinein kommt die Jugendbewegung. Und sie wird gespeist aus einer Abneigung gegenüber der Zivilisation, der Furcht vor Verfassung und die Abscheu gegenüber der Erwerbsgier. Sie alle teilten die Sehnsucht nach einem heilen und natürlichen Leben.



Der Wandervogel blieb eine spezifisch deutsche Form des Protestes. Jugendliche des Bürgertums wählten damals als Protest die Romantik. Romantik hat in Deutschland eine besonders ausgeprägte Rolle gespielt, in Musik, Kunst, Literatur und im Zeitgeist. Nun geht es nicht nur darum romantische Lieder zu singen sondern mit den romantischen Vorstellungen zog auch die romantische Philosophie mit, die in großen Teilen sehr reaktionär war. Die Romantiker entdeckten das Vaterland wieder und dies führte auf der anderen Seite zu einer Ablehnung alles Fremden in seinen Spitzen zu Rassismus und Antisemitismus. Das Mittelalter wurde zum Ideal, die poetische Liebe, Ritter, Vasallen und alte Tugenden. Aber die Jugendbewegung traf auch die Sehnsucht und das Lebensgefühl der Jugendlichen. Sie konnten endlich ausbrechen aus

dem bürgerlichen Leben, das sie so sehr einsperrte. Höhepunkt der ersten bürgerlichen Jugendbewegung war ein Treffen auf dem „Hohen Meißner“ bei Göttingen, wo die Meißner-Formel verfasst wurde:



Meißnerformel (1913)

Die Freideutsche Jugend will nach eigener Bestimmung vor eigener Verantwortung in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein. Alle Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.

Kurz danach brach der erste Weltkrieg aus und gerade viele Wandervogel zogen begeistert in den Krieg. Das sollte vorerst das Ende der ersten deutschen Jugendbewegung sein. Aber vieles hat die Jugendbewegung damals in Bewusstsein gebracht, was auch in unseren heutigen Gruppen noch erhalten ist: Zum Beispiel das Bedürfnis von Jugendlichen mit Gleichaltrigen zusammenzusein und zwar ohne Erwachsene oder auch das Entdecken der eigenen Kreativität, der Musik und des einfachen Lebens.

Damit ging es los und dann folgten eine Menge verschiedene Jugendkulturen, über die sich die Forschung heute streitet, ob es wirklich Jugendkulturen waren.



Wir sehen das nicht so eng und geben ein paar Beispiele:

- ★ Swing-Jugend
- ★ Rock 'n' Roll – die „Halbstarken“
- ★ Rocker
- ★ Punks
- ★ Hausbesetzer
- ★ Skinheads
- ★ Friedensaktivisten
- ★ No future

Diese Liste ließe sich natürlich noch ergänzen und fortsetzen. Ein paar der heutigen Jugendkulturen oder Jugendszenen stellen wir Euch ja mit dieser Kiste vor.

Aber jetzt noch etwas genauer zu Jugendkulturen.



Nähere Bestimmung von Jugendkultur

Eine Jugendkultur im weitesten Sinne gibt es in jeder neuen Generation aber nicht jedesmal wird die Gesamtkultur stilistisch stark von ihr beeinflusst.

Die Inhalte einer Jugendkultur stehen meistens dem Mainstream der Erwachsenenwelt oder konkret ihrer Elterngeneration und auch angepassten anderen Jugendlichen entgegen oder ironisiert diese.

Was macht eine Jugendkultur aus?

Ausgangspunkt für eine Jugendkultur ist häufig eine Innovation im Bereich von Musik, Moden und Attitüden, mit welchen kleinere Gruppierungen von Jugendlichen zunächst ein innovatives Verhalten entwickeln, Nachahmer finden, dann alternative Handlungsweisen ausbilden und Werte aufstellen, im Extremfall eine eigene Weltanschauung entwickeln und aktiv weiter vermitteln. Die Akzeptanz innerhalb der jeweiligen Generation entscheidet darüber, ob diese Subkultur zu einer richtigen Jugendkultur expandiert, nur als Subkultur bestehen bleibt bzw. in Vergessenheit gerät. Verschiedene Jugendliche haben eine unterschiedlich starke Verbundenheit zu ihrer Jugendkultur. Diese Vorgänge sind nur von Fall zu Fall zu erfassen und allgemein und umfassend nicht erklärbar. Zum Einen liegen oft simple psychologische Motivationen wie die Steigerung der eigenen Attraktivität zum Zweck der beginnenden Partnersuche oder die Lösung vom Elternhaus, die Demonstration des "Erwachsenseins", vor. Zum Anderen verspüren Jugendliche den Wunsch an der kreativen Gestaltung der Gesellschaft teilzunehmen. Oft sucht man Ursachen für die Entstehung einer Jugendkultur auch in einer Orientierungsphase der Jugendlichen, in der bestehende Werte neu überprüft und beurteilt



werden. Dieses scheint Jugendlichen innerhalb einer Gruppe leichter zu fallen, da hier gruppensymbolische Effekte wirken. Größtenteils identifizieren sich Angehörige einer bestimmten Jugendkultur mit dieser über Gruppensymbole. Diese artikulieren sich in Jugendsprache, bestimmten teilweise hochdifferenzierten Moderichtungen in Hinsicht auf Musikstil oder Kleidung, Schmuck, Tätowierungen, eventuell im Konsum bestimmter Rauschmittel. Zumeist hat das Kultcharakter.

Zwischenfrage:

Sind die heutigen Jugendverbände auch Jugendkulturen ???



Alles Kultur???





Definition Kultur:

Kultur ist ein Orientierungssystem und die Art, wie wir leben und Dinge tun. Sie ist "die Software des Geistes" (G. Hofstede) und somit die mentale Programmierung, die jedes Mitglied einer gegebenen Gemeinschaft, Organisation oder Gruppe erlebt und entsprechend derer es voraussichtlich folgerichtig handeln wird.

Kultur beinhaltet somit viele alltäglichen und gewöhnlichen Dinge des Lebens (z.B. Begrüßungen, Essen, Umgang mit Emotionen, Körperabstand zu anderen, Körperhygiene) und umfasst Normen, Wertvorstellungen, Bräuche und Sprache.

Kultur entwickelt sich ständig weiter, da sich Menschen mit anderen Menschen und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Kultur macht sich nicht an nationalen Grenzen oder anders definierten Räumen fest.

(aus: Sichtwechsel Arbeitshilfe, S. 10)

Wenn ihr für jedes Mal, in dem in dem oben genannten Text das Wort Kultur fällt, Jugendkultur einsetzt, seid ihr direkt bei unserem Thema ...

*„Ja, so ist die Jugend heute,
schrecklich sind die jungen Leute“*

(Wilhelm Busch)

Was gibt es heute für Jugendkulturen?

- ★ Antifas
- ★ Skateboarder
- ★ Hip-Hopper
- ★ (Live-)Rollenspieler
- ★ Skinheads
- ★ Raver
- ★ Sportkletterer
- ★ Punks
- ★ Warez
- ★ Junghexen
- ★ Pfadfinderinnen und Pfadfinder?
- ★ BdP 1er?
- ★ ???

Welche fallen Euch noch ein? ...



Was ist zu beachten, bei der Beschäftigung mit (anderen) Kinder- und Jugendkulturen?

Beim interkulturellen Lernen geht es um ein MITEinander. MITEinander etwas zu tun, heißt, sich aufeinander einzulassen, bestimmte Vorstellungen von "den anderen" über Bord zu werfen und Platz zu machen für neue Sichtweisen.

Interkulturelles Lernen findet statt, wenn Menschen unterschiedlicher Kulturen sich im Umgang miteinander bemühen, das kulturelle Orientierungssystem des anderen zu verstehen.

Das heißt aber auch, dass wir manche Dinge trotzdem nicht verstehen und widersprüchliche Situationen akzeptieren müssen. Beim interkulturellen Lernen geht es nicht nur um die anderen, sondern vielmehr um uns selbst und unsere Art die Welt zu sehen.

(aus: Sichtwechsel-Arbeitshilfe, S. 26)



Respekt!

Wichtig ist:

Beobachten, nicht bewerten: Versucht zu verstehen, warum etwas so ist und nicht: „Sind die blöd, die treffen sich immer da und da, die sind immer so und so ...“

Respektvoll miteinander umgehen: Ihr wollt auch nicht, dass jemand einfach in euer Heim kommt. Respektiert den Raum der anderen.

Neugierig sein: Versucht auch Kleinigkeiten zu beobachten. Kleidung, Körpersprache, Umgangssprache. Genau hinschauen, genau zuhören. Was ist besonders an diesen Jugendlichen?



Vorurteile machen uns das Leben leichter und sind uns im Weg ...

Innerhalb eurer Gruppe gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Nun stellt euch vor, ihr oder eure Eltern kämen aus einem anderen Land. Was meint ihr, was es da an Unterschieden und auch Gemeinsamkeiten geben kann!

Vorhandene Unterschiede dürfen jedoch nicht mit besser oder schlechter bewertet werden. Denn sie sind zumeist als gleichwertige Alternativen mit unterschiedlichen Hintergründen zu sehen.

Es geht darum, den anderen so anzuerkennen, wie er ist, mit all seinen Bedürfnissen, Ideen und Gedanken. Nur ist das nicht immer so einfach. Lest die folgende Geschichte und überlegt, wie es zu den unterschiedlichen Einschätzungen der Ente und der Eule kommt und ob es eine Lösung für ihren Streit gibt.

Urteile über andere, die auf unzureichenden Fakten beruhen, werden als Vorurteile bezeichnet. Wir neigen dazu, andere voreilig zu beurteilen, einfach weil wir sie nicht kennen oder uns nicht die Mühe machen wollen, sie kennen zu lernen. Vorurteile beruhen auf Erfahrungen, die mit anderen geteilt werden, oder auf dem, was heute in den Zeitungen steht. Vorurteile werden im Gegensatz zu Stereotypen häufig durch Emotionen geleitet.

(aus: Sichtwechsel-Arbeitshilfe, S. 28)

Die Ente und die Eule

"Du liebe Zeit", sagte die Ente. "Wie kannst du mitten am hellen Tag schlafen? Das kann man doch gar nicht." "Ich weiß nicht, was du meinst", sagte die Eule. "Ich schlafe immer am

Tage." "Das ist komisch", sagte die Ente. "Man schläft doch in der Nacht." "Man schläft in der Nacht, sagst du? Überhaupt nicht! Nachts ist es viel zu aufregend zum Schlafen, wenn es richtig dunkel ist, wenn man seine Augen weit aufmacht und wenn man wartet, ob etwas zum Essen vorbeikommt." "Bei dir piept's wohl", sagte die Ente. "Das Essen kommt doch nicht vorbei. Man muss herumschwimmen und tauchen und immer wieder suchen, bis man was findet."

Warum ist es nicht so einfach, den anderen so



zu sehen und zu akzeptieren, wie er ist? Wir haben häufig schon bestimmte Bilder und Vorstellungen über andere Menschen im Kopf. Gerade wenn wir fremden Menschen begegnen, möchten wir sie mit Hilfe bestimmter Eigenschaften und Kategorien beschreiben und einordnen. Wir meinen, wir wüssten dann besser, wie wir uns ihnen gegenüber verhalten sollen. Die direkte Frage nach möglichen Vorurteilen bringt meist kein greifbares Ergebnis. Niemand bescheinigt sich selbst gern, vorurteilsbehaftet zu sein und allzu oft sind wir uns ihrer auch gar nicht bewusst: der Spanier ist eben feurig und Türken sind Mohammedaner...

(aus: Sichtwechsel-Arbeitshilfe, S. 28)



Programmideen



Die Informationskarten über Jugendkulturen

- ★ Antifa
- ★ Skateboarding
- ★ Hip-Hop
- ★ (Live-)Rollenspieler
- ★ Neonazis
- ★ Techno
- ★ Sportklettern
- ★ Punks



Ideen zur Verwendung:

Für Pfadis und Ranger/Rover

Lest euch die Karten durch und sprecht darüber, ob ihr in eurem Umkreis Leute kennt oder schon einmal gesehen habt, die einer solchen Jugendkultur angehören. Oder vielleicht:

- Seid ihr selber Teil einer solchen Jugendkultur?
- Was gibt es noch für Jugendkulturen?
- Gibt es typische Mädchen- und Jungenkulturen?
- Was ist „cool“ und was ist „uncool“? Wer oder was sagt eigentlich, was „cool“ ist, - die Jugend, die Medien, die Wirtschaft oder andere? Wie war das früher?
- Wie lang dauert so ein „Kult“? Wann fängt eine Jugendkultur an und wann stirbt eine Jugendkultur aus?
- Welche Bedeutung hat „Protest“ in diesen Kulturen?

Überlegt euch, was es noch für Jugendkulturen gibt und versucht so eine Karte mal selbst zu erstellen. Infos gibt es zum Beispiel im Internet (siehe Medienliste).

Oder noch viel besser:

- Versucht selber etwas über eine von euch gewählte Jugendkultur herauszufinden und macht eine Ausstellung o.ä.

Macht doch mal einen Workshop oder eine Aktion mit Leuten, die aus keiner faschistischen Szene kommen, um Vorurteile abzubauen oder um einfach mal „über den eigenen Horizont zu gucken“!

Verkleidet euch als Mitglieder einer Jugendkultur und feiert z.B. ein Fest oder dreht einen Videofilm.

Wer skatet, wer kann rappen oder wer zeigt Klettern?

Barometermethode

Ihr könnt die Karten (und auch noch andere) mit der Gruppe entlang einer Linie mit 2 Enden, die z.B. „cool“ und „uncool“, „Mädchen“ und „Jungen“, „teuer“ und „billig“, „einseitig“ und „vielseitig“ o.a. bedeuten, sortieren.

- Vielleicht erstellt ihr eine Hitliste für Jugendkulturen!

Respekt!



Der Grabbelsack

In dem Grabbelsack (auch „Kinderkulturbeutel“ genannt) stecken viele Anlässe, um sich mit Kinder- und Jugendkulturen auseinanderzusetzen. Ihr könnt ihn natürlich gerne um weitere Gegenstände erweitern.

Ideen zur Verwendung:

Für alle Altersstufen

Bringt ihn einfach in die Gruppenstunde mit. Dann setzt ihr euch alle in einen Kreis und jeder greift einmal hinein.

- Erklärt, was der Gegenstand mit „Kinder- oder Jugendkultur“ zu tun hat! Ist das möglicherweise ein Stück Kinderkultur?
- Wer kennt welche Gegenstände (nicht) oder spielt(e) mit diesen Sachen zu Hause?
- Spekuliert: Was wäre früher oder in einem anderen Land in so einem Sack gewesen?

Barometermethode

Ihr könnt die Gegenstände (und auch noch andere) mit der Gruppe entlang einer Linie mit 2 Enden, die z.B. „cool“ und „uncool“, „Mädchen“ und „Jungen“, „teuer“ und „billig“, „einseitig“ und „vielseitig“ o.a. bedeuten, sortieren.

- Vielleicht erstellt ihr eine Hitliste für Spielzeug!

Kulturstückchen

(auch zum besseren Kennlernen)

Jede/r bringt von zu Hause einen Gegenstand aus seiner Freizeit mit und packt ihn heimlich in den Sack. Anschließend zieht jede/r einen Gegenstand und rät, von wem der ist.

Für Wölflinge

Nachdem ihr euch die Sachen aus dem Grabbelsack angeschaut habt, bringt jeder zur nächsten Gruppenstunde ein Spielzeug von zu Hause mit, mit dem sie/er gerne spielt und das den anderen vorgestellt und gemeinsam ausprobiert wird.

- Ihr könnt dann auch mal Spiele und Spielzeug aus anderen Kulturen (z.B. anderen Ländern) ausprobieren.

Für Ranger/Rover

Nachdem ihr euch die Sachen aus dem Grabbelsack angeschaut habt, macht ihr mal eine Streife durch die Spielwarengeschäfte in der Umgebung und informiert euch mal, womit Jüngere heutzutage spielen.

- Probiert doch selbst mal die neuen Spielzeuge aus und begutachtet sie!
- Vielleicht macht ihr eine Spielzeug-Kultur-Ausstellung!?
- Packt doch mal Säcke für andere Kulturen und ratet gegenseitig, zu welchen Kulturen die Säcke gehören! Und: Wie sieht's denn mit Vorurteilen aus?

Respekt!



Die CD

Was eine CD ist, müssen wir hier wohl nicht erklären – auf dieser CD sind verschiedene Musikstile und –stücke versammelt, die mehr oder weniger eindeutig einer Jugendkultur zuzuordnen sind. Ohne Musik läuft fast nichts in den Jugendkulturen, zu Jugendkulturen gehören also auch immer Musikkulturen.



Ideen zur Verwendung:

Für alle Altersstufen

Die CD kann ein Anlass sein, sich über verschiedene Musikrichtungen und -stile zu unterhalten oder darüber, was man eigentlich so gerne hört.

Also ganz einfach:

- CD rein und raten!
- Wer hört aus der Gruppe diese Musik?
Wie sind die Fans solcher Musik?

Ihr könnt auch wie in der „1-2 oder 3“-Show immer 3 mögliche Musikrichtungen (3 Felder für z.B. „Rock“, „Metal“, „Kinderlied“) vorgeben und wenn die Musik anhält, muss sich jeder für eine Musikrichtung entscheiden. Wer richtig steht, bekommt einen Preis.

Barometermethode

Ihr könnt die Musikstücke (und auch noch andere) mit der Gruppe entlang einer Linie mit 2 Enden, die z.B. „cool“ und „uncool“, „Mädchen“ und „Jungen“, „teuer“ und „billig“, „einseitig“ und „vielseitig“ o.a. bedeuten, sortieren.

- Vielleicht erstellt ihr eine Hitliste für Musikrichtungen!

Macht doch eine Mini-Playback-Show: Verkleidet euch und filmt euren Auftritt zu dieser Musik.

Erfindet Tänze zu der Musik oder spielt und singt sie nach.

Versucht doch mal Melodie oder/und Text euch bekannter Lieder so zu verändern, dass sie eher zu einer anderen Jugendkultur passen. Wenn ihr entsprechende Instrumente habt, geht das noch besser.

Jede/r bringt von zu Hause Musik mit, die sie/er gerne hört und ihr hört mal rein. Oder ihr besucht zusammen mal ein Konzert der ein oder anderen guten Musikgruppe.

Respekt!



Das Memory-Spiel

In einem klassischen Memory-Spiel ist jede Karte zweimal vorhanden.

Wir haben es mit diesem Memory-Spiel zum Thema Jugendkulturen etwas schwerer gemacht.

Es gibt nämlich nicht zwei gleiche von jeder Karte, sondern ihr müsst immer die passenden Pärchen erst einmal zusammenfinden.

Ideen zur Verwendung:

Für alle Altersstufen

Entweder ihr legt die Memory-Karten alle zunächst so hin, dass ihr alle Bilder sehen könnt und versucht zunächst so die Pärchen herauszufinden.

- Wer kennt was nicht? Vielleicht könnt ihr dann auch immer was auf den Infokarten über Jugendkulturen nachlesen. Oder ihr startet gemeinsam Nachforschungen dazu an!?
- Stehen die Karten eher für „Dazugehören“ oder „Individuell-sein“?
- Was gehört zusammen?

Wenn ihr alle Pärchen zugeordnet habt, spielt ihr das Memory-Spiel normal durch.

Oder ihr beginnt halt direkt mit dem Memory-Spiel, das ist etwas schwerer, aber auch möglich.

Barometermethode

Ihr könnt die Karten (und auch noch andere) mit der Gruppe entlang einer Linie mit 2 Enden, die z.B. „cool“ und „uncool“, „Mädchen“

und „Jungen“, „teuer“ und „billig“, „einseitig“ und „vielseitig“ o.a. bedeuten, sortieren.

Ihr könnt das Spiel erweitern mit Bildern aus Zeitschriften, Werbepostkarten, selbst gemachten Fotos in eurem Ort usw. Also: Selbst machen!

Ihr könnt mit den Spielkarten auch eine Ideensammlung starten, welchem Aspekt (also: welcher Memory-Karte) von Jugendkultur ihr euch als Nächstes widmen wollt. Oder beschäftigt sich jemand schon außerhalb der Pfadfinderei mit einem solchen Thema?

Oder: Jede/r Einzelne oder Kleingruppe wählt sich eine Karte aus und macht zu dem Thema ein Projekt o.ä.

Vielleicht erweitert ihr das Memory-Spiel: Ihr könnt selbst ein Brettspiel machen, in dem ihr die Karten einsetzt. Z.B. könnte jemand, der auf ein „Ereignisfeld“ o.ä. zieht, (wie bei „Activity“) eine Karte ziehen und muss dann pantomimisch oder zeichnerisch die Karte erklären u.v.a.

Respekt!



Medienliste



Medienliste

Hier findet ihr Filme, Bücher und Internetadressen zu und über Jugendkulturen.

Filme

Die fetten Jahre sind vorbei

Im Zentrum des Films *Die fetten Jahre sind vorbei* von Regisseur Hans Weingartner stehen die drei Klein-Revolutionäre Jan, Peter und Jule (Daniel Brühl, Stipe Erceg und Julia Jentsch), die mit lustigen Einbrecher-Streichen in „Bonzen-Villen“ die Hausbesitzer verunsichern wollen. Als der verfrüht heimkehrende Geschäftsmann Hardenberg (Burkhard Klaußner) sie bei einer „Aktion“ überrascht, wird er kurzerhand gekidnappt und in eine abgelegene Alpenhütte abtransportiert.

Dieser Film brachte die Politik zurück in deutsche Kinos, hier trifft Idealist auf Realist, Jung-Revoluzzer auf Alt-68er, Systemkritik auf Anpasstheit – und über jeder Debatte hängt die Frage: Wer hat jetzt eigentlich „recht“?. *Die fetten Jahre sind vorbei* ist gleichermaßen gesellschaftliche Bestandsaufnahme, Verarbeitung der 68er-Vergangenheit, Hinterfragung der Sinnhaftigkeit politischen Widerstands in einer entpolitisierten Zeit – und letztlich doch eine Kampfansage ans Dasitzen und Nichtstun. *Die fetten Jahre sind vorbei* zwingt seine Zuschauer dazu, nicht nur eine Meinung zu beziehen, sondern über diese auch genau nachzudenken. Und das hat im deutschen Film wirklich lange keiner mehr geschafft.

Engel und Joe

Joe, die eigentlich Johanna heißt, hält es zu Hause nicht mehr aus und irrt ziellos durch Berlin. Als die 15-Jährige von Skinheads bedroht wird, tritt Engel dazwischen. Es ist Liebe auf den ersten Blick zwischen Joe und dem 17-Jährigen, der zu einer Punker-Clique auf dem Alex gehört. Doch kaum haben die beiden zueinander gefunden und sich geschworen, nie wieder auseinander zu gehen, ist ihre junge Liebe in Gefahr. *Engel und Joe* basiert auf den fast zweijährigen Recherchen des Autors für die preisgekrönte Reportage-Serie »Eine Liebe in Berlin« im Stern.

Verschwende deine Jugend

Verschwende deine Jugend, das war zuerst einer der größten Hits der Band DAF, ihres Zeichens Vorreiter der Neuen Deutschen Welle. Nun der Titel des Films von Regietalent Benjamin Quabeck, eine augenzwinkernde Reise zurück in die frühen 1980er-Jahre, als das ganze Land von der NDW gepackt wurde.

Kurzbeschreibung

"Das Herz des 19-jährigen Bankangestellten Harry schlägt ganz im Takt der "Neuen Deutschen Welle", besonders zur Musik der Band "Apollo Schwabing". Als Manager versucht er seinen Freunden Vince, Melitta und Freddie den großen Durchbruch und ausverkaufte Konzerthallen zu verschaffen. Doch dieses Vorhaben ist bisher nicht gerade von Erfolg gekrönt. Denn die größten Highlights waren bisher läppische Auftritte im Gemeindezentrum. Harry hat mächtig die Schnauze voll!!! Er will es allen zeigen und kommt auf eine wahnwitzige Idee: Warum nicht als Vorgruppe



der besten aller Bands DAF - Deutsch Amerikanische Freundschaft - im Zirkus Krone auftreten? Alle sind hellauf begeistert und die Vorbereitungen laufen auf Hochtour. Doch die Sache hat einen klitzekleinen Haken: DAF haben von ihrer talentierten Vorgruppe noch keinen blassen Schimmer.... Während Bob Dylan 1981 sein erstes Konzert in der Münchner Olympiahalle gibt, wird der Rest von Deutschland von einer ganz anderen Hysterie überschwemmt: Die Neue Deutsche Welle. Gruppen wie DAF, Fehlfarben, Ideal und Palais Schaumburg bringen die Jugend zum Ausrasten, der Pogo regiert auf den Tanzflächen und das Wort "Geil" bekommt seine neue Bedeutung. So etwas hat es nirgendwo anders in der Musikszene gegeben. Die Neue Deutsche Welle ist ein absolutes Phänomen!"

Verschwende deine Jugend gelingt ein ebenso unterhaltsamer wie nostalgischer Rückblick auf eine Ära, in der auf einmal "was ging" in Deutschland. Aufbruchstimmung und Leben für den Moment waren angesagt, und dieser Geist wird erfolgreich wieder erweckt.

Weitere Filme findet ihr auch über eure Kreisbildstelle, die Landesfilmdienste oder in vielen Videotheken.

Bücher

Farin, Klaus (2001). **„generation-kick.de Jugendsubkulturen heute“**. Verlag C.H.Beck, 236 Seiten

Ein Buch vom Begründer und Leiter des Berliner Archivs der Jugendkulturen. Darin gibt er einen guten Überblick über die historischen Wurzeln beim „Wandervogel“ bis hin zu den aktuellen Kults. Ausführliche Infos auf der

Sichtwechsel-Jugendkulturen

Homepage www.generation-kick.de.

Weitere Bücher findet ihr auch in vielen Leihbüchereien.

Internet:

www.jugendszenen.com

Auf dieser Internetseite findet ihr eine Beschreibung von verschiedenen Jugendszenen, aus denen wir u.a. die Karten erstellt haben. Die Seite ist erstellt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Dortmund und versucht die Jugendszenen aus dem Blickwinkel von Jugendlichen zu beschreiben und nicht zu bewerten.

www.jugendkulturen.de

Auf den Internetseiten des Berliner Archivs der Jugendkulturen findet ihr viele Veranstaltungshinweise, Medienhinweise und Infos zum Thema. Das Archiv bietet außerdem auch einen Presse- und Infodienst für Informationen zu Jugendkulturen an.

www.burgludwigstein.de/archiv

Auf den Internetseiten des Archivs der deutschen Jugendbewegung findet ihr auch Infos über die Kultur der „bündischen Jugend“ in Deutschland.

Darüber hinaus gibt es natürlich ganz viele Seiten, wo Angehörige der jeweiligen Jugendkultur ihre Szene beschreiben, unter www.jugendszenen.com findet ihr einige Ideen und Anregungen, wo welche zu finden sind.



Vom Stafü/Stufentreffen bis zur Landesversammlung: Der Wettbewerb

Auf der Landesversammlung soll der erste Schritt der Sichtwechsel-Aktion bereits sichtbar sein.

Wir wollen euch anregen kreativ mit der Kiste umzugehen, vielleicht einen Anfang wagen euch mit dem Thema Jugendkulturen auseinanderzusetzen.

Aufgabe:

Sucht euch eine Jugendkultur aus, mit der ihr Interesse habt euch zu beschäftigen (es können auch gerne mehrere sein).

Dann geht durch eure eigene Lebenswelt, eure eigene Umgebung. Wo könnt ihr diese Jugendkultur entdecken?

Erforscht:

Wo halten sich die Jugendlichen auf?

Wo treffen sie sich?

Was machen sie dort?

Was sind ihre bevorzugten Interessen?

Was halten sie von Pfadfindern?

Dazu gibt es für die verschiedenen Altersstufen verschiedene Möglichkeiten der Auseinandersetzung .

Zunächst geht es darum, euren Stadtteil zu erforschen:

Jede/r bekommt sollte eine genaue Karte von der Umgebung, wo euer Stammesheim ist bzw. wo ihr euch mit der Gruppe trifft, bekommen. Dann geht es los.

Die Jüngeren werden mit einem Forschungspass ausgestattet, auf dem „Stadtforscher“ oder Forschung in „XY“ steht.

Dann werden sie losgeschickt mit der Aufgabe mal zu schauen, wo sich eigentlich Jugendli-Sichtwechsel-Jugendkulturen

che aufhalten, das aufzuschreiben, Fotos zu machen (mit der Einwegkamera in der Kiste oder mit einer eigenen Digitalkamera, Fotohandies usw.) und vielleicht auch rauszukriegen, was die Jugendlichen dort tun.

Dann könnt ihr überlegen, welche Jugendkultur ihr auswählen wollt und los geht's ...

Präsentiert werden sollen von euch auf der Landesversammlung eure Aktivitäten oder Beobachtungen (Fotos, Texte, Kulturstückchen usw.) im Rahmen einer „Messe“ unter dem Motto:

„COOL, COOLER, JUGENDKULTUR“.

- Euch steht dafür ein Tisch zur Verfügung und nach Absprache mit uns auch mehr...
- An eurem Stand sollen nicht nur Infos stehen: Ihr bietet den Besuchern auch eine kleine Aktion an (z.B. Karaoke, Mini-Skateboard-Fahren, Graffitiwand, Spieletest u.v.a.).

Es lohnt sich, denn wir laden dazu auch die Öffentlichkeit ein und zeigen, warum Pfadis wichtig sind!

Ziel dieser Aktion ist es,

- ★ unsere direkte Umgebung besser kennen zu lernen und wie sie von anderen Jugendlichen genutzt wird.
- ★ zu verstehen, wie andere Jugendliche ihre Zeit verbringen
- ★ Vorurteile abbauen
- ★ Auf Gefährdungen durch „Rattenfänger“ hinzuweisen
- ★ Zeigen, warum wir gute Jugendarbeit machen!
- ★ Neugierig werden und Spaß haben beim Forschen!